

Die Zukunft der Altersvorsorge

AKTUELL

Neue Möglichkeiten
für Ihre Vorsorge

Seite 3

GUT ZU WISSEN

Warum ein Vorsorgeauftrag
so wichtig ist

Seite 8



Liebe Leserin, lieber Leser

**Heute informiert sein,
um morgen die richtigen
Entscheidungen zu treffen:
Darum geht es in dieser
Ausgabe.**

Zuerst erfahren Sie, welche Neuerungen der Stiftungsrat beschlossen hat und wie diese Ihnen mehr Flexibilität in der Vorsorge bieten. Anschliessend werfen zwei Experten einen Blick auf die Zukunft der Altersvorsorge und zeigen auf, welche Themen uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden.

Zudem informieren wir Sie über die Halbjahresergebnisse der SVE und zeigen, weshalb ein Vorsorgeauftrag wichtig ist, damit im Bedarfsfall alles nach Ihren Wünschen geregelt ist.

Viel Freude beim Lesen!

MARLENE CADUFF
LEITERIN KOMMUNIKATION

AHA!

2,5%

Was ist eine Performance?



Die SVE legt das Vorsorgevermögen der Versicherten in Aktien, Obligationen, Immobilien und weiteren Anlagen an, damit es wächst. Die Performance zeigt, wie erfolgreich diese Anlagen waren:

- » Entwickeln sich die Anlagen gut, fällt sie positiv aus.
- » Entwickeln sie sich schlecht, ist sie negativ.

Eine gute Performance ermöglicht eine gute Verzinsung und hilft mit, dass Ihr Altersguthaben langfristig wachsen kann. Bei der SVE lag die Performance im ersten Halbjahr 2026 bei 2,5%.



Weitere Fachbegriffe:
www.sve.ch/glossar

AUF WIEDERSEHEN



Melanie Ahuja

Wir gratulieren Melanie Ahuja herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss als Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität. Nach drei Jahren hat sie sich von der SVE verabschiedet, um ein Studium der Rechtswissenschaften zu beginnen. Für ihren engagierten Einsatz danken wir Melanie herzlich und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute.



Silas Oetiker

Portfolio Manager Silas Oetiker hat die SVE ebenfalls verlassen. Nach einem Umzug hat er sich aufgrund der damit verbundenen längeren Pendelzeit entschieden, eine neue Stelle in der Nähe seines Wohnorts anzunehmen. Wir danken Silas herzlich für seinen wertvollen Einsatz und wünschen ihm für seine Zukunft nur das Beste.

ANPASSUNGEN AM VORSORGEREGLEMENT UND AN DEN VORSORGEPLÄNEN

Neue Möglichkeiten für Ihre Vorsorge

Per 1. Januar 2027 treten verschiedene Anpassungen am Vorsorgereglement und an den Vorsorgeplänen der SVE in Kraft. Sie schaffen mehr Flexibilität und tragen unterschiedlichen Lebenssituationen besser Rechnung. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über ausgewählte Neuerungen.

Flexiblere Rentenoptionen*

Altersrente und Hinterlassenabsicherung

Bei der Pensionierung können Versicherte wählen, wie hoch ihre eigene Altersrente und die Hinterlassenenrente ihrer Partnerin oder ihres Partners im Todesfall ausfallen sollen. Standardmässig beträgt die Hinterlassenenrente 60% der Altersrente. Wer eine Partnerin oder einen Partner stärker absichern möchte, kann die Option 100% wählen. Neu steht auch die Option 40% zur Verfügung: Sie führt zu einer höheren eigenen Altersrente und richtet sich insbesondere an Alleinstehende oder Personen mit geringerem Absicherungsbedarf.

Altersrente mit Kapitalschutz

Mit der neuen «Altersrente mit Kapitalschutz» können Versicherte ihre Angehörigen auch nach der Pensionierung zusätzlich absichern. Verstirbt die

versicherte Person innerhalb von zehn Jahren nach der Pensionierung oder vor dem 75. Geburtstag, wird das verbleibende Altersguthaben ganz oder teilweise als Todesfallkapital ausbezahlt. Dafür fällt die monatliche Altersrente tiefer aus.

Besserer Schutz für Hinterlassene

Das Todesfallkapital für Hinterbliebene beträgt neu mindestens 100'000 Franken. Davon profitieren insbesondere Versicherte mit tieferen Altersguthaben, beispielsweise jüngere Versicherte oder Personen mit geringeren Einkommen.

Verbesserungen für unverheiratete Paare

Die Regelungen zur Unterstützungspflicht bei unverheirateten Paaren wurden vereinfacht und modernisiert. Zudem kann die Dauer einer gemeldeten Lebenspartnerschaft künftig an die erforderliche Ehedauer angerechnet werden.



Auf unserer Website finden Sie

- » das Schreiben mit ausführlichen Informationen zu allen Änderungen,
- » das aktualisierte Kostenreglement
- » sowie ab Mitte Dezember das neue Vorsorgereglement.



[www.sve.ch/
anpassungen-2027](http://www.sve.ch/anpassungen-2027)

Die neuen Vorsorgepläne finden Sie ab Mitte Dezember im Versichertenportal **mypk.sve.ch**. Dort können Sie zudem die verschiedenen Rentenoptionen berechnen.

Die meisten der Anpassungen gelten auch für die JJS.



[www.sve.ch/jjs/
informationen](http://www.sve.ch/jjs/informationen)

** Endet Ihr Arbeitsverhältnis am 31. Dezember 2026 und werden Sie per 1. Januar 2027 bei der SVE pensioniert, können Sie die neuen Rentenoptionen bereits nutzen, sofern Sie die einmonatige Wahlfrist einhalten.*

ANPASSUNG AM KOSTENREGLEMENT

Präzisierung bei der Wohneigentums- förderung

Im Kostenreglement wurde per 1. Juli 2026 klargestellt, dass die Gebühren des Grundbuchamts zulasten der versicherten Person gehen.



Zukunft der Altersvorsorge: «Die grösste Gefahr ist zu glauben, man könne nichts beeinflussen»

Die Menschen leben länger, Reformen kommen nur langsam voran und die Erwartungen an die Altersvorsorge verändern sich. Dennoch gehört das Schweizer Vorsorgesystem zu den erfolgreichsten weltweit. Im Gespräch erklären zwei Kenner der Vorsorge, weshalb die zweite Säule oft unterschätzt wird und Eigenverantwortung so wichtig ist.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen in der Schweizer Altersvorsorge?

Lukas Müller-Brunner: Ich sehe im Moment drei Herausforderungen. Die erste ist die steigende Lebenserwartung. Für das Individuum ist das eigentlich eine schöne Nachricht. Für die Altersvorsorge bedeutet es aber, dass wir idealerweise gleich hohe Leistungen über eine immer längere Lebenszeit finanzieren müssen. Die zweite Herausforderung ist das tiefere Zinsniveau. Es ist nicht mehr so einfach wie früher, sichere Renditen zu erzielen, ohne zusätzliche Risiken einzugehen. Der dritte Aspekt ist politischer Natur. Manchmal entsteht der Eindruck,

die Vermögen der Pensionskassen könnten für Sonderinteressen angezapft werden. Das führt zu Zielkonflikten.

Manuel Moser: Aus meiner Sicht drückt der Schuh vor allem bei der Demografie. Wir werden immer älter, gleichzeitig kommen auf weniger Erwerbstätige mehr Rentnerinnen und Rentner. Das beschäftigt sowohl die AHV als auch die zweite Säule. Bei Reformen sehe ich oft eine gewisse «Pflasterchen-Politik». Es wäre schön, wenn wir langfristiger denken könnten.

LMB: Ich sehe das etwas entspannter. Ich wünsche mir keine grundlegende Reform, sondern dass wir

es innerhalb der drei Säulen schaffen, vorwärtszukommen. Dazu gehört beispielsweise, dass wir die Finanzierung der 13. AHV-Rente sicherstellen, ohne die Last ständig auf die nächste Generation zu schieben. In der zweiten Säule wiederum haben wir mit dem Überobligatorium einen grossen Trumpf. Es erlaubt den meisten Vorsorgeeinrichtungen, ihren Vorsorgeplan flexibel etwa an die steigende Lebenserwartung oder die zunehmende Teilzeittätigkeit anzupassen – bei Letzterer etwa durch tiefere Eintrittsschwellen, als es das Gesetz vorsieht.

MM: Das sehe ich auch so. Es ist genau das: Weil das Überobligatorium da ist, kann man sich vom Umwandlungssatz entfernen. Trotzdem wäre es schön, wenn wir irgendwann ein realistischeres Gesetz hätten. (lacht)

«Unsere Vorgenerationen haben etwas geschaffen, das Wohlstand im Alter und im Risikofall sichert.»

Lukas Müller-Brunner

Wie steht die Schweiz im internationalen Vergleich da?

LMB: Viele Länder kennen ebenfalls ein Drei-Säulen-System. In der Schweiz haben wir es jedoch geschafft, dass ein Grossteil der Menschen sich bei

der Pensionierung tatsächlich auf austarierte Leistungen aus allen drei Säulen stützen kann. Dies macht uns im internationalen Vergleich einzigartig. Unsere Vorgenerationen haben ein Instrument geschaffen, das Wohlstand im Alter sichert und persönliche Schicksalsschläge wie Tod und Invalidität finanziell abfedert. Manchmal wird das hierzulande als selbstverständlich angesehen, das ist es im internationalen Vergleich aber keineswegs.

Warum wird die zweite Säule oft als kompliziert wahrgenommen?

LMB: Wenn man den technischen Ballast beiseite lässt, ist die zweite Säule relativ einfach zu verstehen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sparen gemeinsam für Alter, Tod und Invalidität. Wir verwenden jedoch zu häufig Fachbegriffe, mit denen wir Versicherte eher verwirren statt abholen. Entscheidend ist nicht, ob jemand erklären kann, was der Koordinationsabzug oder ein Umwandlungssatz ist. Entscheidend ist, dass die Leute zum Beispiel verstehen: Wer heute Teilzeit arbeitet, erhält später eine tiefere Rente. Wenn ich das weiss, kann ich handeln. Die genaue Formel dahinter ist so gesehen irrelevant.

MM: Das Wissen hat in den letzten Jahren schon auch zugenommen. Aber wenn fünf Personen mit unterschiedlichen Arbeitgebern am Tisch sitzen, haben sie wahrscheinlich fünf verschiedene Vorsorgepläne und unterschiedliche Umwandlungssätze. Viele kennen zwar den gesetzlichen Umwandlungs-

DIE GESPRÄCHSPARTNER



DR. LUKAS MÜLLER-BRUNNER
DER SYSTEMDENKER

Direktor des Schweizerischen Pensionskassenverbands ASIP. Er beschäftigt sich mit den politischen, regulatorischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der beruflichen Vorsorge und setzt sich für deren Weiterentwicklung ein.



MANUEL MOSER
DER PRAKTIKER

Pensionskassenexperte bei der Libera AG. Er berät Vorsorgeeinrichtungen in strategischen und versicherungstechnischen Fragen und begleitet deren Weiterentwicklung mit Fokus auf praxisnahe Lösungen für Versicherte und Arbeitgeber.

satz von 6,8%. Weniger klar ist aber oft, dass dieser nur das gesetzliche Minimum betrifft. Darüber hinaus können Pensionskassen ihre Leistungen und Pläne unterschiedlich ausgestalten. Je nachdem, was man hört, welche Informationen man erhält und wie gut man die Zusammenhänge versteht, ist es deshalb nicht immer einfach, die eigene Situation richtig einzuordnen.

«Die schlimmsten Denkfehler sind: Es ist zu kompliziert – und ich kann ohnehin nichts machen.»

Manuel Moser

Welchen Denkfehler beobachten Sie besonders häufig?

MM: Der erste Denkfehler ist, dass die Altersvorsorge viel zu kompliziert sei. Und der zweite ist: Ich muss mich um nichts kümmern, das ist Arbeitgebersache. Dabei kann man sehr viel selbst steuern. Man kann beispielsweise oft die Sparbeiträge wählen, Einkäufe machen oder länger arbeiten. Ich glaube, der eigene Einfluss wird häufig unterschätzt.

LMB: Einverstanden. Darüber hinaus stelle ich fest, dass es Leute gibt, die pauschal die zweite Säule als furchtbar teuer abstempeln. Wenn jemand bei der Pensionierung statt einer Rente sein angespartes Vermögen bezieht und es selber an den Kapitalmärkten anlegt, ist das in der Regel drei-, vier- oder fünffach teurer. Viele Menschen befürchten zudem, dass sie bei einem Börseneinbruch sofort Geld verlieren würden. Das stimmt nicht, denn die Pensionskassen verfügen über verschiedene Sicherheitsmechanismen. Die zweite Säule ist viel robuster, als oft angenommen wird.

Wie wichtig sind individuelle Entscheidungen?

MM: Sehr wichtig. Mein Rat ist, sich möglichst früh einen Überblick zu verschaffen. Als junger Mensch kann man bei der AHV einen individuellen Kontoauszug bestellen, später eine Rentenvorausberechnung verlangen. Bei der Pensionskasse ist der Vorsorgeausweis ein guter Ausgangspunkt. Aus meiner Sicht ist das eines der wichtigsten Dokumente überhaupt. Erst wenn klar ist, welche Leistungen aus AHV, Pensionskasse und privater Vorsorge zu erwarten sind, lässt sich beurteilen, ob Handlungsbedarf besteht.

LMB: Die individuellen Entscheidungen sind zentral. Das beginnt bei der Wahl des Arbeitgebers und geht über Teilzeitarbeit, Erwerbsunterbrüche, Einkäufe oder die Wahl zwischen Kapital- und Rentenbezug. Ich stehe nicht einfach am Morgen auf und werde pensioniert. Die Pensionierung ist das Ergebnis vieler Entscheidungen, die ich über Jahre hinweg treffe. Die zweite Säule bietet zwar Zugang zu einem leistungsfähigen kollektiven System. Wie hoch die spätere Rente ausfällt, wird aber wesentlich durch persönliche Entscheidungen beeinflusst.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Altersvorsorge?

LMB: Im Grossen und Ganzen haben wir eine berufliche Vorsorge, die sehr gut funktioniert und massgeblich zur Wohlstandssicherung in der Schweiz beiträgt. Verbesserungspotenzial sehe ich beispielsweise bei der Digitalisierung und bei der Verständlichkeit der Vorsorgeinformationen. Gleichzeitig sollten wir die zweite Säule nicht zu kurzfristig bloss aus der Froschperspektive beurteilen. Relevant ist nicht ein einzelnes Quartal oder ein einzelnes Jahr, sondern die langfristige Entwicklung über ein ganzes Erwerbsleben.

MM: Ich würde gewisse technische Parameter wie den Umwandlungssatz oder das Referenzalter flexibler ausgestalten und weniger stark politisieren. Und ich wünsche mir, dass sich die Menschen mit ihrer Vorsorge beschäftigen, sich informieren, Fragen stellen und den Vorsorgeausweis lesen. Das ist der wichtigste erste Schritt.

KENNEN SIE IHREN VORSORGEAUSWEIS?

Werfen Sie einen Blick auf Ihre voraussichtliche Altersrente und lernen Sie Ihre Handlungsmöglichkeiten in der beruflichen Vorsorge kennen:



[www.sve.ch/
versicherungsausweis](http://www.sve.ch/versicherungsausweis)

Erfreuliches Halbjahresergebnis

Geopolitische Spannungen und ein anspruchsvolles Marktumfeld prägten das erste Halbjahr 2026. Dennoch erzielte die SVE per 30. Juni 2026 eine Performance von 2,5%. Der Deckungsgrad ist mit 125,9% weiterhin auf einem ausgezeichneten Niveau.

Robuste Finanzmärkte trotz Unsicherheiten

Der Nahostkonflikt sowie die zeitweise Blockade einer wichtigen Versorgungsrouten führten zu steigenden Energiepreisen und neuen Inflationssorgen. Die Aktienmärkte reagierten mit Kursverlusten, erholten sich jedoch rasch und erreichten teilweise neue Höchststände. Robuste Unternehmensgewinne und anhaltend hohe Investitionen in künstliche Intelligenz sorgten für zusätzlichen Rückenwind. Gegen Ende des Halbjahres entspannte sich zudem die Lage an den Rohstoffmärkten.

Finanzielle Lage weiterhin sehr solid

Per 30. Juni 2026 erzielte die SVE auf ihrem Gesamtvermögen eine Performance von 2,5%. Den grössten Beitrag leisteten die Aktienanlagen mit einer Rendite von 8,7% in der Schweiz und 11,0% im Ausland. Mit 125,9% lag der Deckungsgrad weiterhin deutlich über dem Zielwert. Gegenüber dem Jahresende reduzierte sich der Deckungsgrad leicht. Dies ist auf die im Mai ausgerichtete Zusatzverzinsung für Versicherte sowie die Zusatzzahlungen für Rentnerinnen und Rentner zurückzuführen. Ohne diese Ausschüttungen wäre der Deckungsgrad weiter gestiegen.

Ausblick

Für das zweite Halbjahr bleiben die Aussichten grundsätzlich positiv. Die geopolitische Lage, die Inflation und die Geldpolitik der Zentralbanken dürften jedoch weiterhin für erhöhte Schwankungen sorgen. Unterstützt werden die Märkte durch die solide Ertragslage vieler Unternehmen und die weiterhin hohen Investitionen in Zukunftstechnologien. Gleichzeitig bleiben die Bewertungen in einzelnen Marktsegmenten anspruchsvoll. Dank ihrer breit diversifizierten Anlagestrategie ist die SVE auch in einem herausfordernden Marktumfeld gut aufgestellt.

KENNZAHLEN PER 30. JUNI 2026



Performance

2,5%

Deckungsgrad

125,9%

Vermögen (CHF)

4,3 Mrd.

TOP 4 ANLAGEKATEGORIEN NACH RENDITE

Aktien Ausland	11,0%
Aktien Schweiz	8,7%
Obligationen Fremdwährungen	2,6%
Immobilien Schweiz, direkt	2,0%

**THOMAS ROHRER**LEITER WERTSCHRIFTEN-
ANLAGEN, MITGLIED
DER GESCHÄFTSLEITUNG

Ausführliche Informationen finden Sie
in den Quartalsberichten:
www.sve.ch/quartalsberichte

Warum ein Vorsorgeauftrag so wichtig ist

Ein Unfall oder eine schwere Krankheit kann das Leben auf einen Schlag verändern. In jedem Alter. Wer trifft dann Entscheidungen für Sie? Und wer bezahlt Ihre Rechnungen? Was viele nicht wissen: Ohne Regelung übernimmt im Ernstfall eine Behörde diese Aufgabe.

Mit einem Vorsorgeauftrag legen Sie fest, wer Sie vertreten soll, falls Sie urteilsunfähig werden. Sie bestimmen Vertrauenspersonen, die sich um Ihre persönlichen und finanziellen Angelegenheiten kümmern. Das können natürliche oder juristische Personen sein.

Zum Vorsorgeauftrag gehört einerseits die sogenannte «Personensorge». Diese regelt zum Beispiel, wo und wie Sie im Falle einer Pflegebedürftigkeit untergebracht und gepflegt werden oder wie Ihr Alltag gestaltet wird. Ebenfalls Teil des Vorsorgeauftrags ist die «Vermögenssorge». Dazu gehören

unter anderem das Bezahlen von Rechnungen, etwa für Miete oder Krankenkasse, die Verwaltung von Verträgen für Versicherungen oder Abos sowie das Verfügen über Vermögenswerte wie Liegenschaften oder Anlagen. «Der Vorsorgeauftrag ist im Grunde eine Art persönlicher Notfallplan. Sie regeln damit im Voraus, wer in Ihrem Namen anstelle der KESB handeln darf», erklärt Martin Huber.

«Viele gehen davon aus, dass Angehörige automatisch entscheiden dürfen. Das ist ein Irrtum.»

Martin Huber

Fehlt ein Vorsorgeauftrag, greift die gesetzliche Lösung: Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) setzt eine Beistandsperson ein. «In solchen Fällen entscheidet nicht mehr die betroffene Person selbst, sondern die KESB bestimmt, wer diese Verantwortung übernimmt», so Huber.

GUT ZU WISSEN: Auch Ehepartnerinnen und Ehepartner oder Familienangehörige dürfen nur noch sehr wenige Entscheidungen für Sie treffen.

«Gerade bei Bankgeschäften oder bei Vertragsfragen stossen selbst nahestehende Personen schnell an rechtliche Grenzen, dafür sind dann der Beistand und die KESB zuständig.»

Warum es sich lohnt, frühzeitig vorzusorgen

Ein Vorsorgeauftrag stärkt Ihre Selbstbestimmung: Sie entscheiden, wer Ihre Interessen wahrnimmt. «Klar formulierte Anweisungen verhindern Unsicher-



heiten und entlasten Familien spürbar», betont Huber und ergänzt: «Konflikte entstehen häufig dann, wenn unklar ist, wer entscheiden darf. Das lässt sich mit einem Vorsorgeauftrag vermeiden.»

Zahlen & Fakten

- » Nur 19% der 40- bis 64-Jährigen in der Schweiz haben einen Vorsorgeauftrag erstellt.
- » Bei den 18- bis 39-Jährigen sind es lediglich 5%.
- » Rund 159'000 Menschen in der Schweiz stehen unter einer Schutzmassnahme der KESB.

Quellen: Pro Senectute Schweiz / gfs-zürich 2023; KOKES-Statistik 2024

Für wen ein Vorsorgeauftrag sinnvoll ist

Kurz gesagt: für alle urteilsfähigen Erwachsenen. «Viele schieben das Thema vor sich her, weil sie es mit dem Alter verbinden. Dabei kann eine Urteilsunfähigkeit jede und jeden jederzeit treffen», sagt Martin Huber. «Jüngeren Menschen empfehle ich, zumindest die wichtigsten Punkte zu regeln.»

Wie ein Vorsorgeauftrag erstellt wird

Damit er gültig ist, muss der Vorsorgeauftrag entweder handschriftlich verfasst oder öffentlich beurkundet werden. «Formfehler führen dazu, dass ein Vorsorgeauftrag im Ernstfall ungültig ist», erklärt Martin Huber. Wichtig ist, dass die beauftragten Personen klar bezeichnet sind und ihre Aufgaben eindeutig beschrieben werden. Eine regelmässige Überprüfung stellt sicher, dass die Regelung zur aktuellen Lebenssituation passt.

Probleme entstehen häufig dann, wenn der Vorsorgeauftrag unvollständig formuliert ist oder wichtige Situationen nicht berücksichtigt werden. Wenn nur einzelne Aufgaben geregelt sind, ist für alle nicht aufgeführten Bereiche wieder die KESB zuständig. Schwierigkeiten können auch entstehen, wenn unklar ist, wer Dokumente rechtsgültig unterschreiben darf. Auch wenn mehrere beauftragte Personen mit denselben Aufgaben eingesetzt werden, kann dies später zu Meinungsverschiedenheiten führen. Familiäre Spannungen sind ebenfalls möglich, etwa wenn von mehreren untereinander zerstrittenen Kindern nur eines als verantwortliche Person eingesetzt wird.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn sich Eheleute gegenseitig einsetzen. Wird eine Person urteilsunfähig und kann die andere den Auftrag später eben-



MARTIN HUBER

NOTARPATENTINHABER UND
GESCHÄFTSFÜHRER DER HUX AG
IN ANDELFINGEN UND WINTERTHUR

Martin Huber verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in den Bereichen Güter- und Erbrecht, Gesellschaftsrecht sowie Grundbuch- und Immobilienrecht. Für die SVE referiert er jährlich an der Tagungsreihe «Pensionierung in Sicht».

falls nicht mehr übernehmen oder wird von der KESB als ungeeignet eingestuft, fehlt ohne Ersatzbeauftragte eine vertretungsberechtigte Person und die Zuständigkeit liegt wieder bei der KESB.

GUT ZU WISSEN: Sie müssen den Vorsorgeauftrag nicht allein erstellen. Unterstützung bieten Notariate, Banken sowie Organisationen wie Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz oder spezialisierte Anwalts- und Treuhandbüros.

«Je nach Situation reicht eine Vorlage aus. In komplexeren Fällen ist aber eine fachliche Beratung empfehlenswert.»

Wo sollte der Vorsorgeauftrag aufbewahrt werden?

Bewahren Sie das Original an einem sicheren, aber gut zugänglichen Ort auf. Zum Beispiel zu Hause in einem beschrifteten Ordner oder bei einer Vertrauensperson. Informieren Sie die eingesetzten Personen über den Aufbewahrungsort. «Ein Vorsorgeauftrag nützt nur dann, wenn er im entscheidenden Moment auch auffindbar ist», betont Huber.

Zusätzlich können Sie den Vorsorgeauftrag beim Zivilstandsamt Ihres Wohnsitzes registrieren lassen. «Die Registrierung stellt sicher, dass die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde vom Vorsorgeauftrag erfährt», so Martin Huber. Gegen eine Gebühr von etwa 150 Franken kann der Vorsorgeauftrag auch direkt bei der KESB hinterlegt werden.



«Einfach machen, solange man kann»

Claudio Bottega ist seit sieben Jahren Portfolio Manager bei der SVE und verfolgt die Finanzmärkte mit grosser Leidenschaft. Im Gespräch erzählt er, weshalb ihn die Börse fasziniert, warum er auf den Zinseszinsseffekt schwört und weshalb Gesundheit und Beziehungen wichtiger sind als jedes Vermögen.

Wie viele Kaffees gehören zu Ihrem Arbeitstag?

Es steht bereits eine Kaffeetasse vor mir. Ich hatte zu Hause die erste, als ich aufstand. Und im Büro ist es mittlerweile die dritte. Vermutlich kommen noch zwei oder drei dazu. Ich würde sagen: sechs bis sieben Tassen. Ich trinke aber immer nur Espressos – und immer schwarz.

Was ist Ihre Aufgabe bei der SVE und was fasziniert Sie daran?

Ich bin Portfolio Manager im Team Wertschriftenanlagen. Unsere Aufgabe ist es, die vom Stiftungsrat definierte Anlagestrategie möglichst erfolgreich umzusetzen, was nicht immer ganz einfach ist. Die Börse ist unglaublich lebendig. Jeden Tag kommen neue Nachrichten, die Kurse gehen rauf und runter. Es ist zeitweise sehr schnelllebig und man weiss nie genau, was der Tag bringt. Das ist das Schöne.

Welchen Rat geben Sie jungen Menschen zum Thema Vorsorge?

Mein grösster Tipp ist, sich möglichst früh mit den eigenen Finanzen auseinanderzusetzen. Ich habe irgendwann angefangen, konsequent Budget zu führen und alle Ausgaben in einer App zu erfassen. Je früher man spart und investiert, desto stärker wirkt der Zinseszinsseffekt.

Was darf in Ihrer Freizeit nicht fehlen?

Ich schaue sehr gerne Fussball. Ich habe die Saisonkarte des FC Winterthur und bin seit meiner Kindheit ein grosser AC-Milan-Fan. Dort habe ich zusammen mit meinem Bruder ebenfalls eine Saisonkarte. Wir reisen regelmässig für ein Wochenende nach Mailand, um ein Spiel zu besuchen. Zudem koche ich sehr gerne und gehe regelmässig ins Fitness.

Welche drei Dinge sind Ihnen für ein erfülltes Leben im Alter wichtig?

Sicher die finanzielle Unabhängigkeit. Ich würde sie aber auf die gleiche Stufe stellen wie die Gesundheit. Wenn es dir körperlich oder mental nicht gut geht, nützt dir das ganze Geld auf der Welt nichts. Und das Dritte ist ein Umfeld, das erfüllend ist.

Und was würden Sie tun, wenn Sie morgen pensioniert würden?

Ich habe das Privileg, vieles, was ich machen möchte, zeitnah umsetzen zu können. Mein Leben hat mir gezeigt, dass man manche Sachen einfach machen sollte, solange man kann. Und nicht immer sagen: «Das mache ich dann später.»



STIMMUNG

Wie kommt das neue SVE-Magazin an?

Diese Frage haben wir in unserer ersten Ausgabe gestellt. Die Rückmeldungen sind erfreulich: Alle Teilnehmenden bewerten die Erstausgabe als «sehr gut» oder «gut». Besonders geschätzt werden die übersichtliche Gestaltung, die verständlichen Texte und der passende Umfang. Viele Leserinnen und Leser lesen das Magazin vollständig und bevorzugen die gedruckte Ausgabe.

Herzlichen Dank für Ihr wertvolles Feedback. Unter allen Teilnehmenden wurden Technorama-Gutscheine verlost.

STEUERN SPAREN

Jetzt Einkauf tätigen

Mit einem freiwilligen Einkauf in die Pensionskasse profitieren Sie von steuerlichen Vorteilen und stärken gleichzeitig Ihre Altersvorsorge. **Simulieren Sie die Auswirkungen im Versichertenportal und reichen Sie Ihren Antrag bis spätestens 15. Dezember 2026 online ein.**



Zum Versichertenportal:
<https://mypk.sve.ch>

SUDOKU

Denkgenuss für zwischendurch

	1	6		9	8	7	2	
	9	8		5	7			1
7		2	6					4
1	2					5	4	
5	8		7	1				
	4	9		2		1		
	6	5	9					
9	3	1		4	6			
		4			3			



Hier gibts die Auflösung:
www.sve.ch/sudoku



STUDIE

Erfreuliche Resultate im VZ-Pensionskassen-Rating

Die SVE ist 2026 erstmals im Pensionskassen-Rating des VZ VermögensZentrums vertreten. Besonders freuen wir uns über Rang 1 beim Deckungsgrad und bei der Verzinsung der Altersguthaben im Dreijahresvergleich sowie Rang 2 beim Anteil des obligatorischen Guthabens.

IMPRESSUM

Das SVE-Magazin ist das Publikationsorgan der Sulzer Vorsorgeeinrichtung.

Herausgeberin SVE, Winterthur

Redaktionelle Leitung Marlene Caduff

Fotos photoworkers.ch, iStock, Lea Reutimann

Übersetzung Englisch Manuscript Language Services, Zürich

Übersetzung Französisch Nicole Viaud Communication, Ennetbaden

Korrektorat CityTEXT GmbH, Winterthur

Gestaltung Tollkirsch AG, Winterthur

Druck Printimo, Optimo Service AG, Winterthur

Erscheinungsweise dreimal jährlich in Deutsch, Englisch und Französisch

Gesamtauflage ca. 9000 Exemplare

Nächste Ausgabe Dezember 2026

Titelbild von links Lukas Müller-Brunner, Manuel Moser

Sulzer Vorsorgeeinrichtung

Zürcherstrasse 12
8400 Winterthur

Telefon +41 52 262 43 00
info@sve.ch
www.sve.ch

MINI-UMFRAGE

**Haben Sie bereits einen
Vorsorgeauftrag erstellt?**

Machen Sie mit – das Ergebnis
folgt in der nächsten Ausgabe.



[www.sve.ch/
feedback](https://www.sve.ch/feedback)